



Blick auf das neue Multikulturhaus im dänischen Sønderborg – eine Verbindung zwischen Neubau und altem Packhaus. Links oben im Hintergrund ein Gebäude des Sønderburger Krankenhauses. Foto: Jörg Nissen

Claudia Knauer

# Die beste Aussicht der Stadt

Neues Multikulturhaus: Deutsche Bibliothek, dänische Bibliothek und eine Kunstschule sind im dänischen Sønderborg unter ein Dach gezogen

**Bibliotheken genießen in Dänemark einen – zumindest aus deutscher Sicht – beneidenswerten Status. Es gibt seit 1920 ein Bibliotheksgesetz. Darin ist festgelegt, dass die Kommunen eine Bücherei vorhalten und finanzieren müssen, dass Fachpersonal angestellt werden muss und dass alle Grundleistungen, dazu gehören auch Vorbestellungen und Fernleihverkehr, unentgeltlich sind. Aufklärung, Bildung und kulturelle Aktivitäten sind die Zielgrößen des Bibliotheksgesetzes, die sich im Grundsatz nicht ändern, sondern ergänzt werden.**

Werden Bibliotheken neu gebaut, wird oft im großen Stil gedacht. DOKK1 in Aarhus ist das weltweit bekannteste Beispiel. Aber Sønderborg muss sich mit dem neuen Multikulturhaus dahinter nicht verstecken.

Am 3. November 2017 wurde das Multikulturhaus in Sønderborg eingeweiht. Die Bürger der Stadt standen schon Stunden vorher Schlange, um endlich »ihr« neues Haus in Besitz zu nehmen und zu erkunden. Das Interesse hat seitdem nicht nachgelassen an diesem einzigartigen Bau, der Alt und Neu verbindet, und in dem die dänische und die deutsche Bücherei zusammen mit der Kunstschule unter ein Dach gezogen sind.

Am alten Standort verzeichnete die dänische Bücherei um die 20 000 Besucher. Am neuen Standort hat sich die Zahl mindestens verdoppelt. Das liegt nicht nur daran, dass die Aussicht

so gut ist – was sie zweifelsohne ist –, sondern vor allem daran, dass in diesem Haus vieles geboten wird. In der dänischen Bibliothekswelt stehen drei Ziele im Fokus: Lust am Lesen und an der Literatur fördern, die Digitalisierung der Gesellschaft unterstützen und Treffpunkt, auf Dänisch »mødested«, zu sein.

## Offen und transparent

Das Multikulturhaus, abgekürzt MKH, bietet von der Wasserseite wie vom Festland her einen spannenden optischen Zugang. Große diagonale Glaspfortien in schwarzen Stahlrahmen, die ab und an von kleineren horizontalen Fensterfronten unterbrochen werden, sorgen für Ein- und Durchblick. Sønderborg hat einen visionären Stadtrat, der es sich nicht nur auf die Fahnen geschrieben hat, in absehbarer Zeit eine CO<sub>2</sub>-neutrale Stadt zu sein, sondern auch die Stadtentwicklung geplant vorantreibt und dabei die Hafentfronten mit einbezieht. Der weltberühmte kanadisch-US-amerikanische Architekt und Designer Frank Gehry hat für Sønderborg einen Masterplan entworfen, der die Nutzung alter Hafentflächen für eine moderne lebendige Stadt vorsieht. Das heißt, die einzelnen Bauwerke entstammen nicht seiner Feder beziehungsweise heute wohl seines Computers, aber die Gesamtheit der Bebauung. Das Multikulturhaus

beispielsweise wurde von den dänischen AART architects mit Sitz in Aarhus, Kopenhagen und Oslo sowie ZENI arkitekter mit Sitz in Aabenraa – oder Apenrade, wie der deutsche Name lautet – gezeichnet. Daneben entsteht derzeit ein überwältigendes Hotelhochhaus, das den Wirtschaftstourismus vorantreiben soll. Auf der anderen Seite sind schon Luxuswohnungen bezogen worden.

### Wie in vielen anderen dänischen Büchereien können die Nutzer sich selbst in die Bibliotheken hereinlassen, auch wenn kein Personal anwesend ist.

Der Grundgedanke zum Neubau entstand 2007. Erste Überlegungen wurden angestellt. Hinrich Jürgensen, Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger, der Dachorganisation der deutschen Minderheit, sorgte dafür, dass die deutsche Bücherei mitgedacht wurde. Bis zur Realisierung allerdings war es ein weiter Weg. Der Vorstand des Verbandes Deutscher Büchereien, zu dem die deutsche Bücherei Sonderburg gehört, unterstützte die Idee eines Zusammenziehens in einem neuen Gebäude. Der damalige Büchereidirektor Nis-Edwin List-Petersen und sein Stellvertreter Jørgen Nissen pochten in vielen Sitzungen immer wieder darauf, dass die deutsche Bücherei nicht fusioniert, sondern dass zwei gleichwertige Partner unter ein Dach ziehen. Angesichts der Größenverhältnisse zwischen Mehrheits- und Minderheitsbibliothek blieb dies ein Unterfangen mit Langzeitcharakter. Nachdem die Entscheidung für den Neubau stand, begann die Arbeit. »Ich habe an ungefähr 70 Sitzungen teilgenommen«, erinnert sich Nissen, der neben seiner bibliothekarischen Arbeit in Apenrade für die gesamte Entwicklung stand. Dazu gehörte die Entwicklung der Ausschreibung des Architektenwettbewerbs, die Auswahl der Gewinner und dann die räumliche Umsetzung, die vom Tresen bis zur letzten Steckdose reichte. Das Ergebnis aber kann sich sehen

#### Deutsche Minderheit in Nordschleswig

Die deutsche Minderheit in Nordschleswig besteht seit der Volksabstimmung im Jahre 1920 und umfasst heute etwa 15 000 Menschen bei einer Gesamtbevölkerung von 250 000 in Nordschleswig oder Sønderjylland, wie der Landesteil auf Dänisch heißt. Aufgrund der wechselnden Grenzziehung gibt es die Namen der Städte und Dörfer auf Deutsch und auf Dänisch. Apenrade zum Beispiel ist die deutsche Fassung, Aabenraa die dänische. Sonderburg heißt auf Dänisch Sønderborg.

Die deutsche Minderheit unterhält eigene Kindergärten, Schulen und Büchereien, betreibt kirchliche und soziale Arbeit, gibt eine eigene Tageszeitung heraus und bietet in vielen Vereinen sportliche und kulturelle Aktivitäten an. Die Dachorganisation ist der Bund Deutscher Nordschleswiger. Infos unter: [www.buecherei.dk](http://www.buecherei.dk) und [www.bdn.dk](http://www.bdn.dk)

lassen und jede Bücherei hat ihre Eigenart bewahrt – keine Fusion, sondern ein Miteinander ist umgesetzt worden. Das gilt auch für die Gebäude:

Neu und Alt sind eine Symbiose eingegangen. Sie stehen nicht als Fremdkörper nebeneinander, sondern bilden eine Einheit. Schon im Eingangsbereich wird klar: Hier sind Dansk Bibliotek, Deutsche Bücherei und Kunstskolen zuhause. Wie in vielen anderen dänischen Büchereien – und in allen deutschen Büchereien im südlichen Landesteil Dänemarks – können die Nutzer sich selbst in die Bibliotheken hereinlassen, auch wenn kein Personal anwesend ist. Es genügt, als Nutzer registriert zu sein. Die Gesundheitskarte, die jeder, der in Dänemark wohnt, besitzt, ist quasi der Schlüssel. Auch die Nutzer der deutschen Bücherei können sich in Sonderburg so jederzeit zwischen 8 und 22 Uhr, am Wochenende zwischen 8 und 17 Uhr, ins Gebäude hineinlassen, Bücher abgeben oder entleihen, Zeitschriften lesen oder einen der vielen Arbeitsplätze nutzen, die grundsätzlich mit Steckdosen ausgerüstet sind. W-LAN im ganzen Haus ist in Dänemark selbstverständlich.

#### Fahrstuhl überwindet Barrieren

Im Eingangsbereich (von der Straßenseite aus) zweigt nach links die dänische Kinderbücherei ab, die auch über eine Orangerie verfügt, über Computerarbeitsplätze, an denen auch gespielt werden darf, sowie über gemütliche Ecken zum Kuscheln mit den vielen Stofftieren, die ihr Zuhause in der Bibliothek gefunden haben, und zum Lesen – natürlich. Rechts in der unteren Etage befindet sich der Fahrstuhl, der den Zugang zu allen Etagen ermöglicht. Das gesamte Treppenhaus ist gläsern und leicht mit seinen Treppen in weiß lackiertem Metall. Der Blick der Besucher fällt sofort auf den Alsensund, denn das Multikulturhaus liegt am Wasser. Direkt gegenüber befindet sich das Al-sion – ein Konzerthaus mit Universität und Bahnanschluss, das gerade um eine weitere Bildungseinheit erweitert wird. »Ich freue mich immer wieder über diesen Ausblick, eigentlich die beste Aussicht in Sonderburg«, sagen nicht nur die Besucher, sondern auch die Mitarbeiter des Hauses.

Wer Zeitungen oder Zeitschriften lesen will, geht direkt ins Café. Das Angebot ist überschaubar, aber spannend und gut. Die Chefin des Cafés, das in der Regie von Fazer Food Services Danmark betrieben wird, denkt und kocht kreativ und ökologisch. Das einladende Element, das das ganze Haus durchzieht, findet auch hier seinen Widerhall. Wer nichts verzehren will, kann sich einfach so an die Tische oder in die Sessel setzen und lesen, schnacken oder die Augen beim Blick auf den Außenbereich ausruhen lassen.

Wer die Treppe nach oben nimmt, kommt zwangsläufig an der deutschen Bücherei vorbei. Die Tür steht in den Zeiten, zu denen Personal anwesend ist, immer offen. Das ist ein Charakterzug des ganzen Hauses – Offenheit und Transparenz. Das Haus ist für die Nutzer da. Die Synergien, die sich einstellen, wenn mehrere Kulturakteure zusammenziehen, sind kein Selbstzweck, sondern sollen dem Nutzer dienen. Sie sollen erleben, dass in Zeiten zunehmender Digitalisierung, Bibliotheken



Das Multikulturhaus in Sonderburg: Der Eingangsbereich mit Veranstaltungs-Bildschirmen (links oben) / Ein Secondhand-Lederohrensessel ergänzt das Ambiente der Deutschen Bücherei (links unten) / Ausblick aus der Deutschen Bücherei (rechts). Fotos: Jörg Nissen (2), Claudia Knauer

immer noch der Ort sind, an dem Menschen Menschen treffen. Aber diesen Ort wollen sie eben auch nutzen können, wann es ihnen passt. In einem Land, in dem die Lebensmittelläden bis 22 Uhr geöffnet haben und man seine Steuererklärung wirklich am Computer erledigt, erwarten die Menschen auch von den Büchereien Verfügbarkeit. Die deutsche Bücherei schließt um 17 Uhr, donnerstags um 18 Uhr. Danach kommt man via Gesundheitskarte in die Bücherei.

Susann Etienne, Leiterin der deutschen Bücherei, berichtet nach den ersten Monaten voller Freude über die vielen Besucher. »Wir werden von der dänischen Mehrheitsbevölkerung gut angenommen. Viele sagen: Das wird auch Zeit, dass die deutsche und die dänische Bücherei unter einem Dach sind. Wir wussten gar nicht, dass wir die deutsche Bücherei auch nutzen können.« Und viele, so Susann Etienne weiter, wundern sich auch über die Artothek und nutzen sie. Die Artothek, die bisher nur in der deutschen Zentralbücherei Apenrade angesiedelt war, hat mit Sonderburg jetzt eine Filiale bekommen.

**Die weißen Wände des Hauses sind durchgängig geschmückt mit Beschriftungen aus der Hand der Künstlerin Lise Nørholm.**

Dort ist es, dank guter Investitionen, jetzt möglich, die Bilder in eigens dafür entworfenen Trögen angemessen zu präsentieren. Die Einrichtung sowohl in der deutschen als auch in der dänischen Bibliothek besticht durch Gediegenheit, gute Qualität und maritime Farben. Dabei fällt auf, dass im dänischen Bereich

die Regale höher und dichter gestellt sind, während es in der deutschen Bücherei mehr Freiraum gibt. Das ist eigentlich eine Umkehrung der Verhältnisse, die deutsche Bücherei ist dänischer im Sinne eines DOKK1, wo es viel Raum um die Bücher herum gibt, während die dänische Erwachsenenbücherei viele Bücher, die zudem, wie in Dänemark üblich, in feste, nicht sehr farbenfrohe Umschläge eingebunden sind, in Regalen präsentiert. Aufgelockert wird diese Front aber durch die vielen Bildschirme, die der Präsentation dienen, durch Lampen, die in die Regale eingebaut sind, durch die Lichttechnik, die nicht nur für einen stetigen Hingucker sorgt, sondern auch viele Meter Kabel verbirgt und durch die vielen Arbeitsplätze, die sich verteilt im Hause finden.



»Wir werden von der dänischen Mehrheitsbevölkerung gut angenommen. Viele sagen: Das wird auch Zeit, dass die deutsche und die dänische Bücherei unter einem Dach sind.«

Susann Etienne, Leiterin der deutschen Bücherei



Büchereileiterin Susann Etienne an der Theke (links) / Auch die dänische Kinderbücherei befindet sich im alten Packhaus (rechts). Fotos: Jörg Nissen, Claudia Knauer

Der weit umlaufende Balkon, von dem man einen atemberaubenden Ausblick hat, tut ein Übriges dazu, dieses Multikulturhaus zu einem Anlaufpunkt für viele Sonderburger Bürger zu machen.

Die weißen Wände des Hauses sind durchgängig geschmückt mit Beschriftungen aus der Hand der Künstlerin Lise Nørholm. Sie hat Buchstaben, Worte und Sätze entworfen, die deutlich machen, dass das Haus offen und für jeden zugänglich ist. Ein nicht-kommerzieller dritter Ort. Literatur, Kunst und Musik haben hier gleichermaßen ihre Heimstatt. Langfristig sollen noch weitere Lichtinstallationen folgen. Für den kommenden November ist ein gemeinsames Fest zum 1. Geburtstag des Multikulturhauses geplant, das vor allem Licht in den Mittelpunkt stellt.

Für Jörgen Nissen, der den ganzen Prozess von Anfang an begleitet hat, war die Eröffnung des Multikulturhauses im vergangenen November der Höhepunkt des Jahres und der Abschluss anstrengender Zeiten: »Wir hatten uns zu Beginn nicht vorstellen können, dass aus diesem Bauplatz und dem alten Packhaus, das seinem Abriss schon mehrmals sehr nahegekommen war, solch eine Schönheit entstehen kann. Sonderburg denkt wirklich in »langen Bahnen«, wie der Däne sagt, also zukunftsgerichtet. Ich bin froh, dass ich ein Teil dieser Entwicklung sein konnte und kann.«

Zur Eröffnung hatte der Sonderburger Bürgermeister Erik Lauritzen von den Sozialdemokraten vor den zig hundert Gästen, die sich im MKH drängten, erklärt: »Wir haben jetzt ganz fantastische Möglichkeiten für Kultur und Kunst bekommen.

Das hebt Sonderburg als Kulturstadt noch weiter hervor. So werden wir attraktiv für junge Menschen und Zuzügler.« Über die neuen Möglichkeiten und Räumlichkeiten freuen sich auch der dänische Bibliothekschef Carsten Nicolaisen und seine Stellvertreterin Hanne M. Sørensen.

Das Multikulturhaus ist ein gelungenes Beispiel dafür, dass Bibliotheken ein Ort der Zukunft sind. Sie verdienen eine Platzierung und eine Ausstattung, die ihren Wert widerspiegelt – so wie in Sonderburg.

**Claudia Knauer** lebt und arbeitet seit 1997 mit ihrer Familie in Nordschleswig/Sønderjylland im südlichen Teil Dänemarks, dicht an der Grenze zu Deutschland. Sie war stellvertretende Chefredakteurin des Nordschleswigers, der deutschen Tageszeitung in Dänemark, hat viel im Kulturbereich journalistisch und ehrenamtlich gearbeitet und ist mittlerweile Direktorin der deutschen Büchereien im Landesteil. Sie hat in Kiel und in den USA Politikwissenschaften, Philosophie und Öffentliches Recht studiert. Ihr Buch »Dänemark – ein Länderporträt« im Chr. Links Verlag ist mittlerweile in der zweiten Auflage erschienen.

